Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 16

Artikel: Fatale Neugierde

Autor: Albert, Willi

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457587

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FATALE NEUGIERDE

Von WILLI ALBERT

Der Herr Pfarrer der Seegemeinde Bäumlikon hat soeben den Abhang er= flommen, auf dem das Stationsgebäude steht. Es ist sehr heiß heute, die Juli= sonne brennt schonungslos auf das Haupt des Geiftlichen, der in Schweiß gebadet oben ankommt. Bis zur Ankunft des Zuges nach der Stadt ist noch aut eine Viertelstunde Zeit, also kann man sich auf die Bank setzen, die im Schatten des Stationsgebäudes zum Ausruhen einladet. Rein Mensch ift zu sehen, der Bahn= hof scheint ausgestorben zu sein. Der Seelsorger trocknet sich den Schweiß von der Stirne mit seinem rot karrierten Taschentüchlein ab, sett sich auf die Bank, zieht ein Buch hervor und vertieft sich in des= sen Inhalt.

Drückend ist die Hitze und empfind= lich belästigen die Fliegen, die das ehr= würdige Haupt zu ihrem Tummelplat auserkoren haben. Aergerlich wehrt er ihnen ab, aber seine Bewegungen er= matten nach und nach, da die Stille ringsum, der weite Weg und die Sitze einschläfernd wirken. Plötslich dringt in die mittägliche Ruhe ein Geräusch wie von einer Türklinke, die heftig auf= und niedergedrückt wird. Der Herr Pfarrer, halb eingeschlafen, achtet vorerst nicht da= rauf, aber die Türklinke wird energischer bewegt, und dazu gesellt sich noch ein Boltern an eine Tür. Er sieht flüchtig auf, woher das Geräusch wohl kommen mag, bemerkt aber nichts. Schon will er weiterschlummern, als er eine Stimme vernimmt, die kläglich fleht: "Schließet auf!" Der fromme Herr wird aufmerksamer, kann aber jett noch nichts entdecken. Auch rührt sich kein Mensch, um der hilfesuchenden Seele beizustehen. Also steht er auf, um der Sache nachzugehen, denn ein Pfarrer hat die Pflicht, der bedrängten Menschheit Beistand zu leisten auch dann, wenn es sich um andere als gerade See= lenkonflikte handelt. Er geht dem Sta= tionsgebäude entlang, sieht sich überall um, umfreist es und fommt an seine Bank zurück, ohne die Ursache der Un= ruhe gefunden zu haben. Wieder hört er den kläglichen Ruf: "Machet auf, ich muß auf den Zug!" Eine weibliche Stimme ist das, ganz bestimmt, aber woher mag sie

kommen? Er muß der Sache auf den Grund gehen und sett seine Nachforschun= gen fort. Im Warteraum ift niemand, das Bureau des Stationsvorstehers ist leer, ebenso das Schalterzimmer. "Merkwürdig," denkt der Seelenhirte, "was fann das wohl sein?" Er geht weiter und fommt schlieflich, indem er der Stimme nachgeht, auf das bekannte Säuschen zu, das dem Reisepublikum zur stillen Zu= rückgezogenheit von der fürsorglichen Bahnverwaltung zur Verfügung gestellt wird. Richtig, daher stammt der Silfe= ruf, der jett eindringlicher wird, da die nahenden Schritte gehört worden sind. Aber, oh Schreck! die Stimme dringt aus der Damenabteilung, wie das Täfelchen besagt, das an der Tür befestigt ist. Das ist eine kipliche Sache, überlegt der Berr Pfarrer, und steht ratlos vor der Türe. Er denkt angestrengt über die Lage nach und wagt schließlich schüchtern zu fragen: "Ist jemand da drinnen?", worauf so= fort eine geängstigte Frauenstimme ant= wortet: "Machen Sie doch auf, ich muß auf den Zug!"

"Ja, können Sie denn nicht aufma= chen?" frägt er treuberzig und in der stillen Hoffnung, es möchte ein weibliches Wesen hilfreich nahen. Aber umsonst.

"Nein, ich bin eingeschlossen, die Türe geht nicht mehr auf, machen Sie schnell", sagt die Eingeschlossene ungeduldig, und fügt mit weinerlicher Stimme hinzu: "Seit einer halben Stunde versuche ich vergebens, aufzuschließen, und ich sollte doch auf den Zug!"

Rasch schaut der Pfarrer um sich, ob niemand in der Nähe ift, aber keine Seele ist zu sehen, dann furz entschlossen, und nur auf sein gutes Herz horchend, drückt er fräftig die Klinke nieder und . . . ohne jede besondere Anstrengung springt die Türe auf und befreit die Gefangene, eine Bauernfrau aus der Gegend.

"Das ift aber merkwürdig," faat der Pfarrer, "Sie waren ja gar nicht einge= schlossen, warum konnten Sie denn nicht mehr aufmachen? Ich begreife das nicht!"

"Ja, Herr Pfarrer, ich danke Ihnen vielmals, aber sicher, die Türe ließ sich von innen nicht öffnen, so sehr ich mich bemühte, sie aufzubringen, es ging ein= fach nicht, und ich verzweifelte schier da drinnen!" flagte das Franeli.

"Rätselhaft" meinte der Pfarrer, be=



Der schlaue Osterhase.

Mini Gier ziehnd nume racht, jest bringi dene Manne "Weber's habanero=Stumpe", die werbed luege!



Herren-Damen-u. Kinderkleiderstoffe in bewährten wollenen u. balbwollenen Qualitäten

Adrian Schild Tuchfabrik Bern



Herren-Damen-u. Kinderkleiderstoffe

Verlangen Sie Muster und Preisliste franko

Adrian Schild Tuchfabrik Bern



fieht sich die Türfalle von allen Seiten, probiert sie und findet nichts außerge= wöhnliches daran. Neugierig geworden, und um sich zu überzeugen, wie das wohl möglich sei, daß man die Türe nicht von innen aufschließen könne, sagte er zur

"Zeigen Sie mir doch, wie Sie es gemacht haben, ich kann mir das nicht erklären, denn das Schloß ift vollständig in Ordnung!"

Beide gehen hinein und die Frau schlieft die Tiere hinter sich zu, wie sie es das erste Mal getan habe. Der Pfar= rer greift fräftig die Klinke an und drückt sie nieder, fest überzeugt wie er ist, daß die Türe fich sofort öffnen wird. Denft dabei, so eine dumme Bauernfrau sei nicht einmal imftande, so eine einfache Abort= türe aufzumachen. Das fieht wieder die= fer beschränkten Gesellschaft ähnlich, die haben nur Riegel zu Hause, von einem richtigen Türschloß haben sie keine blasse Ahnung und wissen nicht einmal, wie man damit umgehen muß. Na, ich werde es ihr jett zeigen, die hat nun eine tüch= tige Lehre bekommen! Dabei driickt er fest auf die Falle und will die Türe auf= reißen. Aber . . . oh Schreck, was ist das? Die Türe leiftet festen Widerstand! Dh weh, nicht aufzubringen ist sie! Mit star= fer Fauft drückt er und drückt wieder, rüttelt am Schloß, zieht daran und bersucht alle Künfte, die ihm die Aufregung eingibt. Alles umsonft, die vermaledeite Türe läßt sich nicht um einen hundertstels Millimeter öffnen! Er bergießt Strome von Schweiß bei der unerträglichen Hite, aber nublos verpuffen alle Araftanstren= gungen! Erschöpft läßt er von seinem Tun ab und wendet sich an die Frau, die ganz verzweifelt auf den Sitz niedergesunken ist. "Jest wird's gut" meint er zu ihr, "was machen wir nun?" frägt er sie ganz verwirrt. Kalt läuft es ihm über den Rücken hinunter, wenn er an die Lage denkt, die er sich da geschaffen hat! Man denke doch: Der Herr Pfarrer von Bäum= likon mit einer Bauernfrau in diesem stillen Dertlein eingeschlossen, wo man





Unfallund Haftpflichtversicherungen jeder Art

Auskunft und Prospekte durch die Generaldirektion der Gesellschaft in Winterthur und die Geeralagenturen

Bruchbänder

Leibbinden, Verbandstoff, Fie-bermesser und alle übrig, Sani-tätsartikel. Neue Preisl. Nr. 40 auf Wunsch gratis. (Za 2005 g) Sanitätsgeschäft P. Hübscher, Zürich & Seefeldstrasse 98, 6



täglich bis 12 Uhr nachts im Betriebe Retourfahrt 60 Cts. Abonnement 45 Cts.



Im Buchhandel und beim Berlage E. Löpfe-Benz in Rorfchach ift zu beziehen:

Bilder vom alten Rhein

von Dr. E. Bächler

mit 12 ganzseitigen Zeichnungen und einem Titelholzschnitt von Sugo Pfendsack und geschicht= lichen Angaben von Prof. Dr. Bütler

> 138 Seiten in Umschlag brosch, Fr. 3.-

Humor des Auslandes Aus Town Topics, New-York

Ballgespräch

"Es scheint mir, daß dir diese fette Witme schwer auf dem Magen liegt."

"Ja es ist auch eine furchtbar schwierige Sache, sie zu schneiden!"

Berraten

"Liebst Du mich auch wirklich und aufrichtig?" "Wie kann man auch so fragen? Ich habe noch nie einem Mädchen einen Antrag gemacht, das ich nicht liebte!"

Ueberbolt

"Fräulein Gertrud ift eine hübsche Person, aber entsetlich altmodisch.

"Altmodisch? — Wieso das?"

"Sie schminkt sich im= mer noch und amüsiert sich damit, in Gesellschaft 3i= garetten zu rauchen."

ein kleineres oder gröss. Treffni in bar bei der nächsten Ziehung staatl. konz. Prämientitel. Im gan zen kommen an ca. 300 Mill. Fr zur sichern Auszahlung in ca zur sichern Auszahlung in ca.

80 Haupttreffer å 1 Million

60 à 500,000.-, 200 à 100,000.-, 300

à 50,000.-, 395 à 35,000.- bis 1000.
etc. und ca. 290,000 kl. Treffer.

Nächste Ziehung am 1. Mai

Bewährtestes System. Preis für

10 Nummern Fr. 3.25, für 20

Nummern Fr. 6.25. Versand sofort gegen vorher. Einsendung od.

Nachn. durch die Genossenschaft

"Der Anker" in Bern.

Okkultismus!

Neue Bücherliste frei Silva-Verlag, Berlin-Tegel. (B cpt 7423/3) 7



60 Jahre lang kennt man bie guten Gigenschaften bes Engl. Wunderbalfam v. Mar Zeller, Apotheker, Romanshorn, der in un= gezählten Familien als allei= niges Universal-Hausmittel gehalten und hochgeschätzt wird. Er hilft sicher.

fonst streng auf die Trennung der Ge= schlechter hält, und wohin man in der Regel ganz allein hinzugehen pflegt! Und das noch auf einem öffentlichen Bahn= hof der S. B., in einer Gegend, wo ihn jedes Kind kennt! Na, das wird einen schönen Standal geben! Schon hört man das Stimmengewirr der Leute, die den nahenden Zug benützen wollen, und der bereits angemeldet ift. Denn jest haben sich Leute eingefunden, und die werden ein ergötliches Schauspiel erleben!

Der Herr Pfarrer in seiner Angst er= neuert seine Anstrengungen, die alle, wie die vorhergehenden, erfolglos sind! Schon hört man in der Ferne den Zug heran= rollen. Da faßt der Mann den heroischen

Entschluß: Er steigt auf die Türfalle und erreicht auf diese Weise die Deffnung, die oberhalb der Türe angebracht ist und sonst für frische Luftzufuhr dient. Von hier aus schreit er um Hilfe. Erstaunt sehen die Umstehenden das schweißbedeckte Antlit ihres Seelforgers in dieser merkwürdigen Stellung, hören seinen verzweifelten Hilferuf und können nicht begrei= fen, wie er zu dieser neuen Art von Kan= zel kommt. Ein Bahnbeamter eilt dienst= fertig herbei, öffnet die Türe von außen so leicht, wie vorhin der Herr Pfarrer selber, und taumelt erschrocken zurück, als er sieht, daß der hochwürdige Herr in weiblicher Begleitung in diesem unge= wohnten Orte eingeschlossen ift. Schallen= des Gelächter von den Umstehenden er= tönt, als die beiden, rot vor Scham, berauskamen und verlegen zu Boden blicken. Sie werden sofort umringt und der Herr Pfarrer erzählt sein Miggeschick, das neue Heiterkeitsausbrüche auslöst, bis sich end= lich der Stationsvorstand fassen kann und die Sache untersucht. Er kann nur die Richtigkeit der Erzählung des Geistlichen bestätigen und verspricht sofortige Abhilfe. Die Menge zerstreut sich schmunzelnd und der Herr Pfarrer drückt sich unauffällig in ein Abteil des inzwischen eingefahrenen Zuges und versucht, den Zwischen= fall zu vergessen, indem er die unter= brochene Lektüre wieder aufnimmt.

— Ende —

Cognac "Zweifel"

Wo keine Depots bestehen wende man sich direkt as ALFRED ZWEIFEL



"Das Abrefibuch können Sie so nicht zur Post ausgeben. Das muß verpackt und mit einer Abresse versehen sein." — "Worom iest au? d'Adresse stoht jo drin."



Nach Verlust der Zähne beim ersten Gebrauch eines kűnstl. Gebisses. erkennen die meisten erst, was sie damit eingebüsst haben und wie leicht sie diesen Verlust hätten verhüten können, durch rechtzeitige konsequente Anwendung von Odol. Es gibt kein anderesZahnpflegemittel, das mit Odol zu vergleichen wäre und es gibt keines, das einen solchen Siegeszug durch die ganze Welt gemacht hätte. Seine von der Wissenschaft anerkannten guten Eigenschaften sind der Grund! Alle Apotheken. Drogerien und bessern Coiffeurgeschäfte haben Odol vorrätig. Odol-Compagnie A.-G. Goldach. S. D. 5. M.

(Za 1025 g) 8



pen, Velolampen, draht-lose Stationen, Hörapparate, Telephone, med. Apparate etc.

SWITRI A.G. ZÜRICH Batterien- u. Elementenfabrik Deine Sehnsucht nach 3wickern und Brillen,

Thermometern und anderm zu ftillen, gehst Du, vertrauend im höchsten Maße, zu Hunziker in ber Claraftraße.

F. Hunziker, Optiker, Bafel Clarastraße 5 / Telephon 67.01





Vorhänge

and sämtliche Vorhangstoffe, Tischdecken Verl. Sie eine unverb. Ansichtsendung, die Sie überzeugen wird, dass Sie eine solch unerreichte Auswahl bei so niedrigen Preisen nirgends finden, z. B.:

Etamine-Garnituren von Fr. 11.75 an Madras-Garnituren von " 11.— an Tischdecken von " 11.50 an bis zum elegantesten Genre.

Rideaux A.-G., St. Gallen

Spezialhaus der Branche mit Depots in
der ganzen Schweiz. 572

Ein fröhlich stimmendes Buch bildet der

Jahrgang 1923 des Nebelspalter

mit über 200 ganzseitigen farbigen Illustrationen, Porträts, Karikaturen und kleinern Bildern und über 1000 kleinere und grössere literarische Beiträge. Am Jahrgang 1923 haben die besten Schweizer Maler und Literaten mitgearbeitet. Es ist ein modernes Wilhelm Busch-Buch, das Stunden frohesten Geniessens

vermittelt

In Halbleinen gebunden Fr. 30.-

Zu beziehen im Nebelspalter-Verlag Rorschach



Das hochwirksame Nerven-Nährmittel

Fl. 3.75, sehr porteilh. Doppelfl. 6.25 in den Apotheken